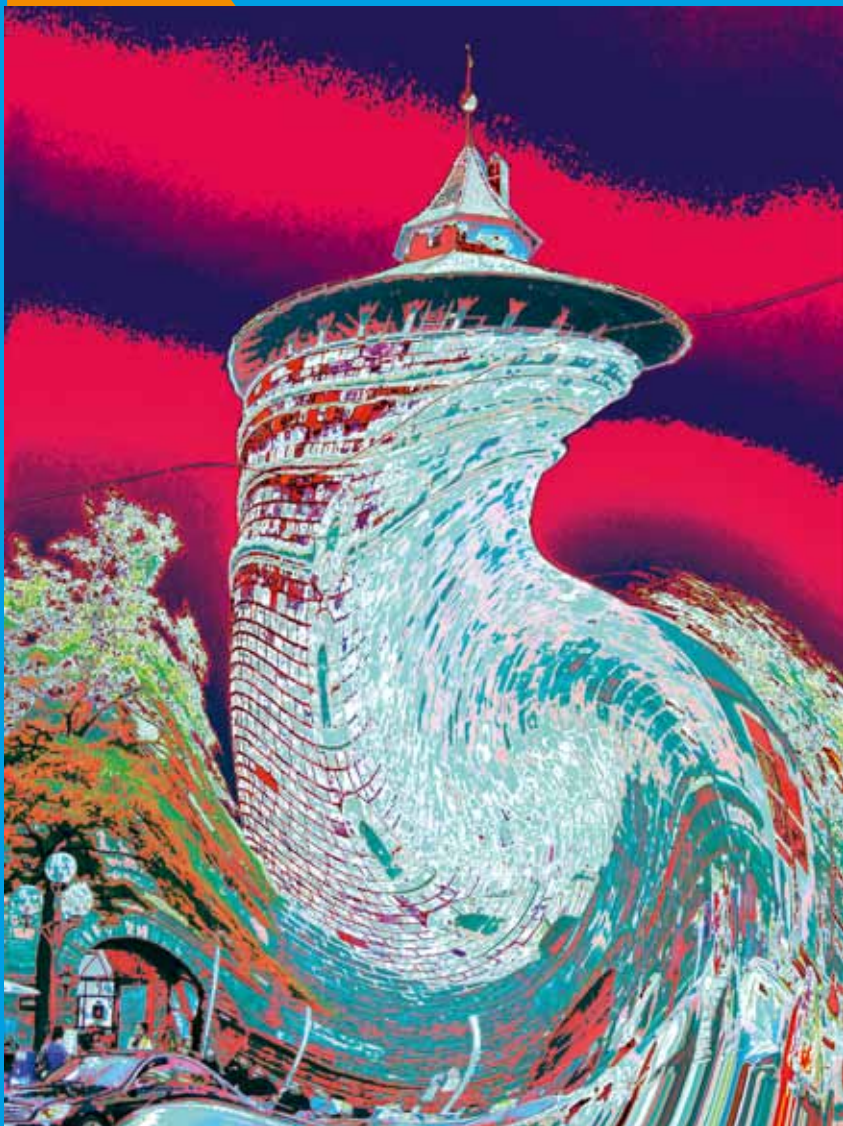


# transit



nürnberg

# 3

## Menschen & Leben

testimon

# Inhalt

Vorwort des Herausgebers.....	5
<i>George John Beeston:</i> .....	7
Autobiografie, übersetzt von <i>Dr. Harald T. Leder</i> und <i>Gerhard Jochem</i>	
<i>Susanne Rieger</i> & <i>Gerhard Jochem:</i> .....	183
Jüdische Ärzte 1933 - 1945 in Nürnberg	
<i>Cornelia Verbaan-Lisowska:</i> .....	203
Erinnerungen an Nürnberg 1942 - 1945, aufgezeichnet von <i>Barbara Jablonska</i>	
<i>Prof. Emeritus Kurt E. Shuler:</i> .....	243
Der Chemienobelpreisträger Richard Willstätter, seine Schüler und die Umbenennung des Nürnberger Reformgymnasiums 1965, übersetzt von <i>Gerhard Jochem</i>	
<i>Barbara C.:</i> .....	247
Kindheit und Jugend in zwei Welten	
<i>Richard F.</i> .....	261
Ein Nürnberger in New Yorks Breiter Gasse	
<i>Wladimir M.:</i> .....	279
Alte Liebe rostet nicht - ein <i>Triumph</i> -Motorrad am Rande Europas, nacherzählt von <i>Gerhard Jochem</i>	
<i>Bouréïma Uro-ogon:</i> .....	283
Toleranz und Solidarität - Islam in Mali, übersetzt und ergänzt von <i>Dr. Boubakar Kanouté</i>	



## Vorwort des Herausgebers

Wenn man die Inhalte dieses Buches erschnuppern könnte, ergäbe sich eine ziemlich wilde Mischung: Südseeblüten und Motoröl, Desinfektionsmittel und Wodka, der Geruch von indischen Elefanten und Kamelen in der Süd-sahara. Alles durchzieht ein Hauch von „Drei in am Weggla“ (mit viel Senf - für Ortsfremde: drei der hiesigen Ultrakurzbratwürste in einer Semmel), denn der Schnittpunkt der Geschichten ist Nürnberg, sind Menschen, in deren Biografien diese Stadt eine wichtige Rolle spielte oder spielt, deren Name für sie eine besondere Bedeutung hat, selbst wenn sie nie hier waren.

Dass sich aus diesem Ansatz nicht der Eindruck eines willkürlichen Durcheinanders ergibt, sondern die Faszination an den Parallelen, Überschneidungen und Widersprüchen von Lebensläufen im Koordinatensystem von Zeit und Raum mit der Kreuzung Nürnberg, ist die Hoffnung des Herausgebers, der die Texte und Fakten über Jahre gesammelt und jetzt, nach zwei Zeitschriften, als dritte Ausgabe von *transit nürnberg* in Buchform zusammengestellt hat. Ihm zumindest erscheint die Entwicklung konsequent, denn dieses Hardcover ist nichts anderes als die XXL-Fassung der schon in *transit nürnberg #1&2* enthaltenen gleichnamigen Rubrik. Nichts ist spannender, lustiger, trauriger, aufbauender, niederschmetternder, tiefeschürfender oder banaler als die authentischen Erfahrungen und Erkenntnisse der Mitdenkenden und Mitfühlenden unter unseren Mitmenschen, zumal wenn sie durch ihre Außensicht auf scheinbar altvertraute Dinge unseren Horizont erweitern. Uns bleibt die Aufgabe, daraus die richtigen Lehren zu ziehen und entsprechend zu handeln.

Solange es Frau Rieger und Instant-Kaffee gibt, gehen die Suche nach der Wahrheit und das Erzählen guter *Stories* weiter, ob gedruckt beim *Verlag testimon*, den Stadtführungen von *transiturs* in Nürnberg und München oder auf unserer Website [www.rijo-research.de](http://www.rijo-research.de), der Mutter allen Forschens und Schreibens, die heuer ihr zehnjähriges Bestehen feiern kann. Bleiben Sie uns gewogen.



# George John Beeston: Autobiografie



George John Beeston auf der Weihnachtsinsel,  
ca. 1960 (Foto: privat)

## *Über den Autor*

*George John Beeston wurde im Oktober 1920 in Hamilton (Australien) als ältestes von drei Kindern eines englisch-australischen Vaters und einer belgischen Mutter geboren. Die Familie siedelte 1923 nach Belgien in die wallonische Industriestadt Charleroi über, wo sie nach dem deutschen Überfall am 10. Mai 1940 in den Mahlstrom der Kriegereignisse geriet: Der Vater wurde als Bürger eines Feindstaates im schlesischen Kreuzburg interniert, die Söhne George und Newton nach Nürnberg und in das westfälische Dortmund zur Zwangsarbeit verschleppt. Erst im Juni 1945 war die Familie wieder in Charleroi vereint.*

*Nach dem Krieg führte seine berufliche Tätigkeit als Ingenieur George Beeston rund um die Welt, bis er sich schließlich im Alter von 75 Jahren zur Ruhe setzte.*

*Seine folgende Autobiografie entstand in mehreren Etappen zwischen 2000 und 2005. Die Übersetzung aus dem Englischen besorgte Dr. Harald Leder (USA) und aus dem Französischen der Herausgeber.*

## Vorwort

Ich widme diese Zeilen zwei Freunden, nämlich Julien Lievevrouw, der mein Leben rettete und mich während der verhängnisvollen Kampagne 1940 in Frankreich bei der französischen Fremdenlegion vor der Kriegsgefangenschaft bewahrte. Julien wurde 1943 in Gent, Belgien, von der berüchtigten Gestapo verhaftet. Er war von einem Kameraden aus seiner Widerstandsgruppe verraten worden, der die Brutalitäten eines Verhörs nicht ertragen hatte. Julien wurde grausam von Männern gefoltert, die Experten in ihrem Metier waren, aber er redete nicht und der Rest der Widerstandsgruppe wurde so gerettet. Seine Psyche und sein Körper waren danach aber nicht mehr zu heilen und er wurde in einer „Nacht- und Nebelaktion“ in ein Konzentrationslager in Deutschland gebracht, was bedeutete, dass er alles verlor, einschließlich seiner Identität. Er wurde von der amerikanischen Armee im Juni 1945 befreit, aber sein Gehirn war so sehr geschädigt worden, dass er nie wieder seinen Beruf als Architekt ausüben konnte. Er starb zehn Jahre nach seiner Befreiung, zehn Jahre voll Schmerzen und Elend.

Mein anderer Freund, Alain Pelade, war ein Franzose aus der Auvergne, den ich im Zwangsarbeiterlager in Maiach in der Nähe von Nürnberg kennenlernte. Er war von einem Handlanger von Herrn Grieshammer, dem Nazi, der absolute Gewalt über alle Fremdarbeiter und Kriegsgefangenen bei den Siemens-Schuckert-Werken hatte, mit einem Messer erwischt worden, das er aus einem alten Sägeblatt gemacht hatte. Das Messer benutzte er, um das harte Schwarzbrot zu schneiden, das wir als tägliche Ration bekamen, aber Grieshammer sah es anders, nämlich als eine Waffe, die gegen das deutsche Volk benutzt werden konnte. Es war das Jahr 1943 und es gab weder damals, noch zu einem anderen Zeitpunkt eine Widerstandsbewegung unter uns Fremdarbeitern. Zu viel trennte uns, vor allem die Sprache. Pelade und ein Freund, der auch beim Herstellen eines Brotmessers erwischt worden war, wurden der Gestapo übergeben, um dann, nach einer brutalen Vernehmung, in ein Konzentrationslager geschickt zu werden. Bei einem Besuch in der wunderschönen Auvergne nach dem Krieg erzählte man mir, dass Pelade und sein Gefährte als „Feinde des Reiches“ enthauptet worden seien. Er war gerade 21 Jahre alt.

Es war ein überwältigendes, emotionales Erlebnis, meine Erinnerungen und die Erinnerungen, die meine geliebten Eltern an uns weitergaben, zu Papier zu bringen. Sie enthalten meine eigenen schweren Erfahrungen, die manchmal voller Not und Entbehrungen waren, aber auch sehr bereichernd. Ich habe Regionen und Inseln erlebt, wo die Zeit stillzustehen scheint, wo Menschen mit der Natur in Einklang leben, wo man ohne Ansehen der Hautfarbe akzeptiert wird und statt rassistischer Animosität eine wirklich freundliche Herzensart herrscht. Letzteres ist verblüffend, denn das war in den frühen sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts, gerade hundert Jahre, nachdem auf manchen dieser pazifischen Inseln noch häufig Kannibalismus praktiziert wurde. Trotzdem erinnerten mich einige von ihnen daran, wie das Paradies auf Erden ausgesehen haben könnte.

## Richard F.: Ein Nürnberger in New Yorks Breiter Gasse



*Im Jahre 1971 erfüllte sich der Nürnberger Rentner Richard F. denselben Wunsch wie George John Beeston, einmal den Globus mit dem Flugzeug zu umrunden. Ebenso alt wie das Jahrhundert buchte der ehemalige Kaufmann einen Trip, der ihn nach 38.990 Flugkilometern in 23 Tagen über den Iran, Indien, Burma, Thailand, Hongkong, Taiwan, Japan und die USA zurück in seine Heimatstadt bringen sollte.*

*Schon vor knapp 40 Jahren war eine solche Unternehmung für denjenigen, der es sich leisten konnte, kein waghalsiges Abenteuer mehr, sondern eine touristische Erfahrung mit Vollpension. Was Richard F.s Rundflug von anderen unterscheidet, ist seine Persönlichkeit: Zeit seines Lebens (1900 - 1987) dokumentierte er in schließlich 76 Fotoalben mit ca. 14.000 akribisch beschrifteten Bildern seine kleinen Fluchten kreuz und quer durch Deutschland, Europa und die Welt („35 Länder, 550.000 Autokilometer selbst gefahren, 53 Flüge! Unzählige Busreisen: Die großen Reisen konnte ich mir erst im hohen Alter leisten! Merken!!!“). Seine mit Sinnsprüchen („Laut Photo-Porst: ‚Wer photographiert, hat mehr vom Leben‘ Laut R.F.: ‚Im hohen Alter lebt man nur von der Erinnerung - und das Gedächtnis lässt nach, daher dienen die Photos als Gedächtnisstütze!“), Landkarten und kommentierten Zeitungsausschnitten garnierte Sammlung ist heute Bestandteil des testimon Fotoarchivs.*

[...] Mi., 24.11.71 = 20. Reisetag: Busfahrt zum Flughafen Oakland. Abflug [um] 7 Uhr, quer über den amerikanischen Kontinent bei dichter Wolken-  
decke, 3750 km in 6.15 Stunden nach Niagara bei Canada (nahe Buffalo).  
Frühstück und Mittagessen an Bord [...].

Noch Mi., 24.11.71 = 20. Reisetag: Weiterflug von Niagara / USA um 19.30  
Uhr, 640 km in 1 Stunde nach New York, John F. Kennedy Airport im Stadt-  
teil Queens. Busfahrt durch den Queens Midtown Tunnel nach Manhattan  
zum Hotel „Edison“ an der 47. Straße nahe dem Broadway / Times Square  
(Abendessen noch an Bord). NY hat 8 Millionen Einwohner (nach Tokyo und  
London drittgrößte Stadt der Welt). 10°C und Regen! Selbstverpflegung!

Do., 25.11.71 = 21. Reisetag [New York]: „Thanksgiving Day“ = Danksage.  
Vormittag Stadtrundfahrt bei 9°C, teils Regen [...].

[...] Fr., 26.11.71 = 22. Reisetag [New York]: Sonne, 19°C.

Fr., 26.11.71 = 22. (= vorletzter) Reisetag: New York, Manhattan.



Der Broadway



Empire State Building an der 5th Avenue



Broadway (Breite Gasse) und 7th Avenue (7. Prachtstraße)



Denkmal für „Vater Duffy“, einen Priester im 1. Weltkrieg am Times Square (Zeiten-Platz)





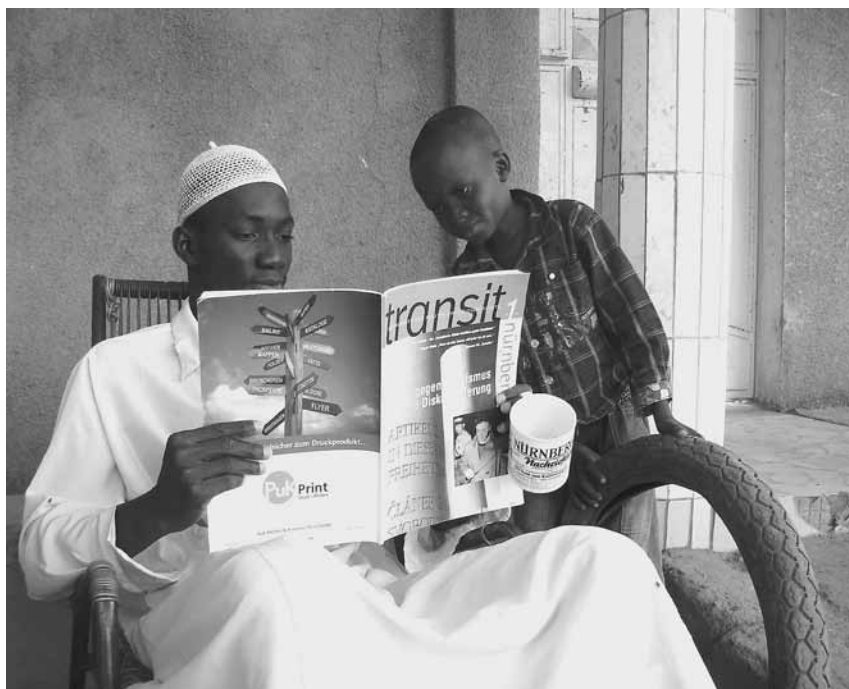
Letzter Blick aus dem „Edison“ (22. Stock) auf die Hochhäuser des Broadway und der 7. Avenue

Ab 14 Uhr Warten im Hotel bis 21 Uhr, weil unsere alte DC 8 (165 Sitze) anderweitig eingesetzt wurde und die neue DC 9 (185 Sitze) noch nicht startklar war. Mit dem Bus zum internationalen John F. Kennedy Flughafen. Dort wieder Warten bis 24 Uhr! Am Sa., 27.11.71 = 23. Reisetag, um 0.30 Uhr Abflug direkt nach Frankfurt / M., in 7.10 Stunden = 6600 km. Ende der 23 Tage - 38.990 km - Flugreise „[Rund] um die Welt“ (Abendessen, 4. Schlafen, Frühstück an Bord). 14.30 Uhr Zug nach Nürnberg.



# Bouréïma Uro-ogon: Toleranz und Solidarität – Islam in Mali

aus dem Französischen übertragen, erweitert und ergänzt von Dr. Boubakar  
Kanouté



*transit nürnberg*-Autor Bouréïma Uro-ogon in der malischen Hauptstadt Bamako mit einem weiteren aufmerksamen Leser unserer ersten Ausgabe

Wenn man vom Islam spricht, denken die einen gleich, dass es sich um eine Religion handelt, die Fortschritt verhindert und von ihren Anhängern verlangt der Welt zu entsagen, oder ganz simpel um eine Religion der Rückständigkeit. Die anderen denken, dass es sich um eine Bewegung handelt, die sich der Gewalt bedient, um ihre angeblichen Ziele zu erreichen, oder die Aufruhr und Terror in der Welt stiftet und Andersgläubige mit Hass verfolgt. Es geht hier also darum, denen, die solche vorgefassten falschen Meinungen vertreten, zu zeigen, dass es sich beim Islam prinzipiell weder um eine den Fortschritt hemmende Religion handelt, noch um eine Religion des Hasses, und ihnen vor allem auch zu zeigen, dass seine Grundtendenz der Toleranz, Menschlichkeit, Gastfreundschaft, des Respektierens von Fremden und der Offenheit für wissenschaftlichen Fortschritt im muslimischen Mali schon auf einer tausendjährigen Tradition gründet.